

Erfahrungsbericht von Christina Poschmann

E-Mail: maxi2212@hotmail.de

Alter: 59 Jahre

GBS: seit Oktober 2010, Auslöser unbekannt

Mein Leben mit GBS

Es begann vor genau einem Jahr, im Oktober 2010.

Mein Mann und ich hatten einen Kurzurlaub in Kühlungsborn geplant, hatten Fahrräder mitgenommen, auch das Wetter war super, ein schöner Oktober.

Ich bemerkte ein leichtes Kribbeln in den Zehen beider Füße und eine Schwere.

Das Gehen fiel mir schwer, und mit dem Fahrrad konnte ich nicht fahren. Mir fehlte die Kraft, auf das Fahrrad zu steigen.

Meine „Gebrechen“ wurden schlimmer. Ich bekam schlecht Luft, konnte keine Treppe mehr steigen, weil die Beine versagten. Auch mein Geschmackssinn hatte mich verlassen, wo ich so gerne esse. Ich kannte das, was auf dem Teller lag, aber ich schmeckte es nicht mehr. Das Schlucken fiel mir auch schwer.

Ein Arztbesuch brachte mir nur Schmerzmittel ein und den Hinweis, zu Hause zum Arzt zu gehen, es könnte die Bandscheibe sein.

In Berlin hatte ich dann sofort einen Termin bei einer Neurologin, die mich allerdings nicht kannte und ebenfalls auf Bandscheibe diagnostizierte. Da ich jedoch plötzlich sehr hohen Blutdruck hatte und deswegen zum Hausarzt musste, wies der mich sofort in die Klinik ein. Er vermutete einen kleinen Schlaganfall.

Ins Krankenhaus Köpenick wurde ich am 22.10.2010 eingeliefert, dort wurden gleich einige Tests vorgenommen. Bis dahin konnte ich mich noch einigermaßen „schleppen“, gehen war nicht mehr möglich. Abends war es dann auch mit dem Schleppen vorbei.

Ich konnte überhaupt nicht mehr gehen. Meine Beine waren bis zu den Knien gelähmt, und auch meine Hände hatten Lähmungserscheinungen.

Man gab sich große Mühe mit mir, und nach all den Tests stand dann das Ergebnis fest: GBS (Guillain-Barré-Syndrom).

Als die Oberärztin mir das sagte, wusste ich zuerst nichts damit anzufangen, aber sie klärte mich auf.

Ich bekam nach einigen Stunden Immunglobulin-Infusionen und das fünf Tage lang jeweils vier Flaschen pro Tag.

Ergotherapeutin und Physiotherapeuten betreuten mich sofort und versuchten, leichte Hand- und Fußbewegungen bei mir zu machen.

Die Schwestern, Ärzte und Therapeuten gaben sich große Mühe, aber nach sechs Tagen wurde ich in die Reha-Klinik Grünheide verlegt.

Dort war ich vom 29.10.2010 bis zum 21.01.2011, und ich muss sagen, es hat mir sehr geholfen. Angefangen habe ich im Rollstuhl, da meine Beine lange den Dienst versagten.

Ich glaube, dass ich als Kind schneller Laufen gelernt habe. Besonders schwer fiel mir das Treppensteigen, aber ich musste und ich hatte auch den Willen, wieder zu gehen und Handarbeiten machen zu wollen.

Mit Hilfe aller Therapeuten habe ich es geschafft.

Als ich entlassen wurde, musste ich zwar den Rollator zu Hilfe nehmen, aber heute gehe ich ohne große Probleme, fahre auch wieder Fahrrad und Auto. Lange Strecken zu gehen oder wandern, fällt mir allerdings schwer. Das Gefühl, auf eingeschlafenen Füßen zu gehen, habe ich immer noch, trotz Physiotherapie zweimal die Woche und Medikamenteneinnahme (Lyrica).

Ich hoffe, mein Erfahrungsbericht zu meiner GBS-Erkrankung ist verständlich und nicht langweilig und hilft vielleicht auch anderen Betroffenen und Angehörigen.

Übrigens, der Trainer von Hertha BSC, Markus Babbel, war vor ca. 10 Jahren auch an GBS erkrankt. Neulich gab es bei einem Interview mit ihm einen kurzen Film im TV dazu. Ich fühlte mich zurückversetzt, als ich das sah.

Auch er geht heute wieder normal. Das ermutigt mich.